



Leicht favorisiert geht das Herrschinger Team von Trainerin Noémi Tölgyesi ins Derby gegen Weßling.

FOTO: SVJ

Duell der ungarischen Trainer

SC Weßling empfängt Herrschings Damen zum Topspiel der Bezirksoberliga

Weßling/Herrsching – Dieses Spitzenspiel verspricht große Spannung. Am Sonntag (17 Uhr, Turnhalle am Meilinger Weg) treffen mit dem SC Weßling und dem TSV Herrsching die zwei vermeintlich besten Handball-Mannschaften der Frauen-Bezirksoberliga aufeinander. Dies sagt jedenfalls die Tabelle aus, dort steht Gastgeber Weßling (12:2 Punkte) auf Rang zwei dicht hinter dem nur zehn Kilometer entfernten Nachbarn vom Ammersee (14:2).

Es ist auch das Aufeinandertreffen zweier aus Ungarn stammender Trainer. „Wir haben uns aber erst vor einem

Jahr in Weilheim zum ersten Mal getroffen“, berichtet SCW-Coach Andras Pecsenye, der bereits 1989 nach Deutschland kam. Noémi Tölgyesi, die seit dieser Runde die Herrschingerinnen betreut, ist erst seit wenigen Jahren in der Bundesrepublik. Auch altersmäßig liegt ein großer Unterschied zwischen Pecsenye (66 Jahre) und Tölgyesi (38). „Wir haben uns aber auf Anhieb gut verstanden und uns lange unterhalten“, berichtet der Weßlinger Übungsleiter. Am Sonntag wird dazu zumindest bis zum Ende des Derbys kaum Zeit bleiben.

Vor dem Spitzenmatch lässt sich keiner der beiden Kontrahenten zu einer Kampfansage hinreißen. „Für mich ist das ein Spiel wie jedes andere. Ich würde mich freuen, wenn meine Mannschaft wieder so gut spielen würde wie im letzten Spiel gegen Würm-Mitte“, sagt Tölgyesi. Pecsenye erwartet eine enge Partie, in der „Kleinigkeiten den Ausschlag geben werden“. Er bangt noch um den Einsatz von Janine Schmidt (Fußprellung) und Hedwig Wastian (Handverletzung).

Vor nicht allzu langer Zeit trennten beide Teams zwei Ligen. „Früher haben wir

noch gegen die zweite Mannschaft von Herrsching gespielt. Das zeigt die tolle Entwicklung in Weßling“, sagt Pecsenye. Von der Landesliga träumt der Magyar noch lange nicht. „Weder wir noch Herrsching könnten im aktuellen Zustand in der Landesliga mithalten“, behauptet er. Das könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass beide Kontrahenten über einen sehr niedrigen Altersdurchschnitt verfügen. Einige Akteurinnen auf beiden Seiten sind dem Nachwuchsbereich gerade erst entwachsen oder sogar noch für die A-Jugend spielberechtigt.

toh